

Oberösterreichisches Landesarchiv

65. Jahresbericht

(1961)

Ordnungsarbeiten

Auch in diesem Berichtsjahr war es eine der wichtigsten Aufgaben des Landesarchivs, sowohl seine eigenen wie auch fremde Bestände zu ordnen und damit der wissenschaftlichen Forschung einerseits sowie den Erfordernissen der Administration andererseits zugänglich zu machen. Dieser Aufgabe hat sich auch diesmal wieder, auf Grund seiner langen Erfahrung in solchen Arbeiten, Oberlehrer i. R. Georg Grüll unterzogen.

So wurde das Archiv der Herackhschen Stipendienstiftung in Ohlsdorf, über dessen Geschichte und Erwerbung im vergangenen Jahr zu berichten war (vgl. Jb. Musealverein 106 [1961] 86), nunmehr neu durchgesehen und aufgestellt; die seinerzeit auf Grund einer ersten Prüfung mitgeteilten Angaben sind darnach zu berichtigen. Der Bestand umfaßt jetzt 44 Urkunden von 1613–1773, 6 Handschriften und 13 Bände Akten. Bei den Urkunden handelt es sich, wie schon erwähnt, vor allem um Personaldokumente der Familie Ruhland, welche aus der Lausitz stammte, und der mit dieser enge verwandten Familie Herackh sowie den Stiftungsurkunden des Benefiziums von 1702, 1717 und 1723. Bemerkenswerte Handschriften stellen die Stiftungsrechnungen dar, welche seit 1742 vorliegen. An Akten sind, abgesehen von den im vergangenen Jahr angegebenen Faszikeln, noch zu erwähnen: Transmigranten 1725–1752; Kirche und Schule in Gschwandt (seit 1672) und Laakirchen (seit 1675).

Geordnet wurde auch das Archiv der Wredeschen Gutsverwaltung. Letztere war über die Herrschaften der aufgehobenen Klöster Suben im Innviertel, Engelszell a. d. Donau und Mondsee samt Wildeneck gesetzt, mit denen der bayerische General Graf Carl Philipp Wrede, der es später zum Feldmarschall und Fürsten brachte, zur Belohnung seiner Verdienste, besonders in der Schlacht bei Wagram, von Napoleon belohnt worden war. Er behielt die Besitzungen auch unter der folgenden bayerischen (1811–16) und dann wieder österreichischen Herrschaft. Schon sein Sohn, Fürst Carl Theodor, mußte jedoch 1855 Suben und 1863 Engelszell verkaufen; Mondsee

gelangte 1866 an seine Schwiegertochter, die Fürstin Ignazia von Wrede, und von dieser an die Grafen Almeida. Von letzteren erhielt nun das Oö. Landesarchiv 1953 den ganzen erwähnten Bestand. Sein Wert liegt besonders darin, daß er auch einige Archivalien der früheren Klöster Mondsee und Suben umfaßt, deren Archive bei der Aufhebung große Einbußen erlitten. Er besteht aus 18 Handschriften und 55 Aktenbänden; bei der Ordnung wurden die Gruppen Mondsee, Engelszell, Suben und „Gemeinsame Verwaltung“ gebildet.

M o n d s e e (6 Handschriften, 4 Aktenbände) enthält an ersteren u. a. ein Urbar von Mondsee und Wildeneck von 1750 sowie einen Sammelband aus der Zeit um 1848, in dem sich Nachrichten über die damaligen territorialen Ansprüche des Landes Salzburg, eine Bittschrift der Kapläne der Diözese Linz (1848) und eine Pfarrbeschreibung von Mondsee aus dem Jahre 1823 befinden. Die Akten betreffen Liegenschaftsgrenzen (1506–1798), Waldschau und Jagd (1630–1759) sowie die Vogtei der Herrschaft über die Kirchen Mondsee, Oberhofen, St. Konrad, St. Lorenz und Zell a. Moos (1790–1841). Vom **E n g e l s z e l l e r** Teil (5 Handschriften, 27 Aktenbände) sind zu erwähnen: ein Inventar der Herrschaft von 1839, Bauakten und Pläne 1830–1852 sowie Brauakten und Amtsberichte der Brauverwaltung von 1811–1855. Im Bestand **S u b e n** (7 Handschriften, 20 Aktenbände) befinden sich Zehent- und Urbarialabgabenregister von 1802–1808 sowie Akten und Pläne über Schloßreparaturen und Uferschutzbauten (1819–1840), Lehen (1666–1845) und die Vogtei über die Pfarren Raab, Suben und Taufkirchen (1788–1865). Was schließlich die **G e m e i n s a m e V e r w a l t u n g** der 3 Herrschaften betrifft, so mögen noch die Fideikommißakten von 1823 bis 1855 und die Amtsinstruktionen von 1810–1843 von einigem Wert sein.

Das Marktarchiv **K r e m s m ü n s t e r** wurde 1938 dem Oö. Landesarchiv zur Verwahrung übergeben und im Berichtsjahr geordnet. Kremsmünster, eine typische Klostersiedlung, war 1489 zum Markt erhoben worden und hatte zugleich die Erlaubnis bekommen, Wochen- und Jahrmärkte abzuhalten. Sein Archiv besteht heute aus 2 Urkunden, 7 Handschriften und 9 Aktenbänden. Unter den zweitgenannten befinden sich Marktrechnungen (1663–1692) und Zunftbücher der Zimmerleute, Bäcker, Müller und Fleischauger (1791–1915); Akten betreffen außerdem die Marktrechnungen (seit 1600), Auseinandersetzungen zwischen Abt und Markt (1590–1784), Taz und Ungeld (seit 1640) und die St.-Johannes-Kirche im Markt Kremsmünster (1600–1821).

Reste des Stadtarchivs **G m u n d e n**, welche sich unter den Beständen der Gemeindefregistratur fanden, übergab 1951/52 die Stadtgemeinde dem Oö. Landesarchiv, um das seit 1910 hier befindliche Stadtarchiv zu ergänzen. Dieser so neu zugewachsene Bestand umfaßt 39 Handschriften und 82 Aktenbände. Unter den ersteren sind hervorzuheben: ein Sammelband mit Aktenabschriften, u. a. über Streitigkeiten und Prozesse der Stadt

(1637–1669), 2 Handwerksbücher der Müller (1667–1693, 1797–1868) und Aufzeichnungen über die Wochenmarktpreise des Getreides (1844–1873). Bemerkenswerte Akten stellen dar bzw. handeln über die Gmundner Chroniken des Josef Forstinger und Josef Enichlmayr aus dem vorigen Jahrhundert, Uferrechte 1818–1855, Verhörprotokolle des Kapeller- und Pausweckenamtes 1675–1739, das Bezirksphysikat Ischl 1790–1858, Armen- und Stiftungswesen 1820–1845, Urbare des Bürgerspitals (1625, 1724), Jahrmärkte (mit Hüttenplänen) 1808–1864, Preise und Satzungen 1805–1863 und die Salzaufschütt seit 1685. Dazu kommen schriftliche Nachlässe des Pflegers Petermandl von Scharnstein und Weinberg (1839–1841), des Malers Franz Schwanthaler, des Franz Tisch sowie von Matthias und Leopold Schleifer, alle aus dem vorigen Jahrhundert. Verschiedene andere Akten betreffen die Nachbarherrschaften Gmundens, wie Mühlleiten (1811–1817), Mühlwang (1823–1846, ferner 2 Pläne) und Ort (1783–1844). Schließlich ist auch noch eine Geschichte von Salzburg zu erwähnen, die bis 1874 reicht und viele Originalbeilagen enthält.

Das Herrschaftsarchiv Wagrein wurde 1935 vom Landesarchiv gekauft, nachdem es allerdings durch anderweitige Veräußerungen bereits schwere Einbußen erlitten hatte. Der Hof des Aufschlägers (d. i. landesfürstlichen Finanzbeamten) Albrecht Engl zu Wagrein war 1499 von König Maximilian I. zu einem Edelmannsitz erhoben worden, woraus dann die genannte Herrschaft entstand. Sie gehörte den Engl, die seit 1717 Grafen von und zu Wagrein waren, bis 1910. 1956 konnte das Oö. Landesarchiv aus dem Nachlaß des 1934 verstorbenen Josef Berlinger, Oberlehrers in Ruhe, eine Reihe von seinerzeit verkauften Archivalien dieses Bestandes erwerben. Sie umfassen nach ihrer Durchsicht und Ordnung 31 Handschriften und einen Schubband mit Akten. Bei ersteren handelt es sich vor allem um Inventur- und Briefprotokolle der Herrschaft Wagrein (1614–1799) und des adeligen Landgutes Schöndorf (1692–1749) sowie um ein Ausgabenbuch von Wagrein (1677–1727). Bemerkenswert ist ferner ein Sammelband, der Beschlüsse der obderennsischen Stände von 1665–1673 sowie Verzeichnisse von Gülten, eine Anleitung zur Abfassung von Steueranschlügen u. a. enthält. Unter den Akten befinden sich auch solche über die Familie der Engl von Wagrein sowie über einige von ihnen geführte Prozesse (seit 1613); andere betreffen Papiermacher (1601–1781).

Das Marktarchiv Kirchdorf befindet sich seit 1914 zur Aufbewahrung im Oö. Landesarchiv. Auch zu diesem Bestand erhielt nun das Landesarchiv von der Marktgemeinde im Jahre 1948 Archivalien, die man nachträglich gefunden hatte. Es handelt sich dabei um 61 Handschriften, 25 Aktenbände und 4 Aktenbündel. Darunter befinden sich 52 Sammelbände mit Patenten und Verordnungen sowie 2 Grundbücher von 1792. Die Akten stammen meist aus dem 19. Jh. Sie betreffen Wochenmarktpreise von 1775 bis 1914, die Zünfte der Schmiede und Wagner (1803–1862), Maurer und

Steinmetzen (1782–1864), Müller (1819–1868), Schneider (1779–1868) und Schuster (1781–1856), die Schießstätte (1844–1880) und die Pernsteiner Untertanen-Brandkasse (1829–1901).

Der *Nachlaß Starke* (1 Schachtel), welcher 1957 an das Oö. Landesarchiv kam, birgt verschiedene Aufzeichnungen über das Schloß Grub bei Hallstatt und deren Besitzer, besonders die Eisl von Eiselsberg und die Sidler von Rosenegg.

Die Handschriften des *Starhemburgischen Zentralarchivs Eferding* werden besonders von Familien- und Heimatforschern immer wieder eingesehen. Georg Grüll verzeichnete einstweilen einen Teil dieser Handschriften neu, um ihre Benützung zu erleichtern. Es handelt sich dabei um 231 Urbare von 40 oberösterreichischen Herrschaften und Ämtern. Dazu kommen noch folgende niederösterreichische Urbare: Aggstein 1524, Artstetten 1577, Auhof 1661, Karlsbach, Freienstein, Waasen, Auhof und Göpfritz 1612–1685, Konradswört 1673, Dürnstein 1555–1678, Freidegg von 1602 bis 1675, Freienstein, Karlsbach und Waasen 1604–1640, Oberlaa und Inzersdorf 1600, Ottenschlag 1546–1680, Senftenberg und Zöbing 1587–1663, Senftenegg 1646–18. Jh., Schönegg und Ernegg 1567. Weiters sind aus einigen niederösterreichischen Herrschaften Grundbücher vorhanden. Hier sind Altenburg (1739), Oberpielach (1593), Bisamberg (1466–1624), Karlsbach (1754), Dürnstein (1641–1664), Langenzersdorf (1430–1775) und Zöbing (1550–1689) zu nennen. Aus der Steiermark ist noch ein Urbar von Arnfels (1570) und aus Kärnten ein solches von Selkach (1554) zu vermerken.

Das *Dekanats- und Pfarrarchiv Enns* befand sich 1960/61 in den Depoträumen des Oö. Landesarchivs, um getrocknet, gereinigt und konserviert zu werden. Darauf wurde es wieder nach Enns zurückgeführt und im Dechantshof aufgestellt. Es umfaßt nun 191 Urkunden, 156 Handschriften sowie 142 Schachteln und 16 Bündel mit Akten. Die Urkunden, ebenfalls auf 20 Schachteln verteilt, umfassen die Zeit von 1318–1866. Unter ihnen sind ein Stiftsbrief des letzten Herren von Kapellen, Eberhards II., von 1406, ein Ablaßbrief für die Grünthalerkapelle in Steyr (1475) sowie ein solcher für die Kirche in Kronstorf (1500) und schließlich das Ritterstandsdiplom samt Wappenbrief für Heinrich Heuwel (1697) bemerkenswert. Die Handschriften enthalten u. a. ein Pergamenturbar der St.-Laurentius-Kirche von 1526, Gülteinlagen der Pfarrherrschaft von 1526–1544 und Protokolle, deren Untertanen betreffend (1644–1720); ferner Kirchenordnungen seit 1637, Militärmatrikeln (Taufen 1840–1878, Trauungen von 1840 bis 1869 und Sterbefälle 1791–1869) sowie bischöfliche Erlässe und Verordnungen seit 1678. Endlich stellen wertvolle Aktenbestände dar: die Kirchenordnung von 1510, Stiftsbriefe seit 1345, Personalakten der Pfarrer seit 1628, Beichtregister und Seelenprotokolle 1761–1878, Eheakten seit 1709, Schriften über die Schule in Enns 1415–1929, bischöfliche Verordnungen 1663–1785, ein Bestand über das Patronatsrecht in Kronstorf 1653–1930, dortige Kir-

chenrechnungen seit 1632 sowie solche der ehemaligen Maria-Anger-Kirche in Lorch (1510–1911) und der Schloßkapellen in Spielberg (1785/86) und Ennssegg (1731–1762); ferner Akten über die St.-Peters- (1517–1593), Rosenkranz- (17. Jh.–1775) und Corporis-Christi- (1689–1779) Bruderschaften; Bauakten (1628–1928), Inventare (seit 1735) und Kirchenrechnungen (seit 1540) der Pfarre Enns sowie schließlich noch Pfarrurbare 1596–1848, Zehentregister 1547–1788 und Aufzeichnungen über die französische Besetzung im Jahre 1809.

Herr Johann Zitterl beendete als Hilfskraft die Einschachtelung der Akten der Polizeidirektion Linz (1817–1866) in 76 Schachteln. Ferner wurden die noch zu diesem Bestand gehörigen 83 Handschriften neu aufgestellt.

Kanzlei-Oberoffizial Hermann Schoißengeier überprüfte die Karten- und Plänesammlung des Oö. Landesarchivs, legte ein neues Verzeichnis an und verfaßte dazu einen alphabetischen Index. Die Sammlung umfaßt nun 2228 Karten- bzw. Planwerke, die sich – mit Ausnahme der Atlanten – auf 6340 Einzelblätter verteilen.

Wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen

Die Beamten des Landesarchivs veröffentlichten 1961 folgende wissenschaftliche Arbeiten:

Hans Sturmberger: Vom Weißen Berg zur Pragmatischen Sanktion. Der Staat Österreich von 1620 bis 1740. Österreich in Geschichte und Literatur 5 (1961); Alfred Hoffmann. Zur Berufung an die Wiener Universität (Oö. Kulturbericht 15/5, Amtliche Linzer Zeitung 1961, 10, 173 vom 10. März 1961.)

Alois Zauner: Lorch und Enns. (Oberösterreich 11 3/4, 1961.)

Herta Eberstaller: Die Burgvogtei Wels und ihre Vögte im 15. Jahrhundert. (7. Jb. des Musealvereines Wels 1960/61.)

Georg Grüll: Benedikt Pillwein. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter des Vormärz. (Hist. Jb. der Stadt Linz 1961.)

Landesarchivdirektor Dr. Hans Sturmberger sprach im September 1961 auf einer Veranstaltung des Österreichischen Industriellenverbandes über „Oberösterreich in der Geschichte“ und am 8. Dezember anlässlich der 8. Historikertagung des Arbeitskreises für österreichische Geschichte über das Thema „Dualistischer Ständestaat und werdender Absolutismus (von Ferdinand I. bis Karl VI.)“. Ferner behandelte Landesarchivar Dr. Othmar Hageneder am 8. und 15. Mai 1961 im Rahmen einer von der Wiener katholischen Akademie veranstalteten Vortragsreihe über „Das Werden der österreichischen Bundesländer“ das Land Oberösterreich.

Schließlich haben noch im Berichtsjahr Dr. Alois Zauner, Dr. Othmar Hageneder und Georg Grüll für das vom Verlag Kröner/Stuttgart geplante „Handbuch der historischen Stätten Österreichs“ insgesamt 124 Artikel verfaßt.

Archivschutz

Im Rahmen der 1957 begonnenen Besichtigung und Verzeichnung der Oö. katholischen Pfarrarchive (s. Jb. Musealverein 105 [1960] 54 f.) wurde im Berichtsjahr die Durchsicht der Bestände des Traunviertels beendet. Es wurden insgesamt 37 Pfarrarchive verzeichnet. Damit ist es möglich, auch für das 2. Landesviertel — wie schon für das Mühlviertel — diese Quellen etwaigen wissenschaftlich Interessierten zugänglich zu machen.

Wiederum handelt es sich um die schon 1960 angegebenen 10 Gruppen, auf welche die eingesehenen Archivalien verteilt werden können. Diesmal begannen die Urkunden in Bad Ischl 1396, in Eberstallzell 1415 und in St. Marien 1427, während die Kirchenrechnungen in Bad Goisern bereits von 1537—1553 und 1575—1586 vorhanden sind bzw. in Enns (Maria-Anger in Lorch) 1510 (in der dortigen Pfarre 1540) und in Steinhaus 1583 einsetzen. Ein kunstgeschichtliches Interesse mag überdies folgenden Archivalien entgegengebracht werden: Bau und Einrichtung der Pfarrkirchen von Ischl und Steinbach am Ziehberg (2. Hälfte 18. Jh.), Rohr (1651—1700) und Steyr-Stadt (seit 1747); Ausbesserungen an den Kirchen Ried im Traunkreis und Weigantsdorf, dortige Altäre und zugehöriges Kirchenggerät (16./17. Jh.); der Plan für einen barocken Hochaltar in Maria-Laah (18. Jh.); Verträge zwischen der Pfarre Pucking und Handwerkern über die Anfertigung und Reparatur von Altären (1720/22) und ein Vertrag zwischen dem Stift Spital a. P. und dem Bildhauer Veit Königer aus dem Jahre 1769. Bemerkenswert könnten außerdem Berichte über Gebetserhörungen (Fischlham 1709—1712) und Emigranten (Fischlham 18. Jh.) sein. Die älteste Pfarrchronik befindet sich in Ried im Traunkreis, sie beginnt 1742.

An Reichtum und Bedeutung ragen natürlich die Pfarrarchive von Enns, Gmunden und Steyr hervor.

Seit dem Berichtsjahre werden auch die protestantischen Pfarrarchive in der gleichen Weise verzeichnet wie die katholischen. Dies war nun in Gmunden, Gosau und Hallstatt der Fall, wo überall die Archivalien erst nach dem Toleranzpatent Kaiser Josefs II. von 1781 einsetzen. Allein in Gosau fand sich aus früherer Zeit ein kaiserliches Diplom von 1698 über die Steuerfreiheit der Untertanen der Herrschaft Wildenstein im Gosautal.

Kanzleidirektor Konrad Rauch, Kontrollor Alfred Thiele und Oberoffizial Hermann Schoißengeier besichtigten und überprüften 19 Gemeinde-registaturen des Traunviertels. Außerdem wurden 9 Skartierungsanzeigen überprüft bzw. die nicht ausgeschiedenen Bestände übernommen.

Archivbenützung

Während des Berichtsjahres wurden im Lesesaal an insgesamt 252 Benützer in 1078 Fällen Archivalien und in 826 Fällen Bücher zur wissenschaftlichen Arbeit bereitgestellt. Ferner hat das Landesarchiv an verschie-

dene Abteilungen der öö. Landesregierung, sonstige Ämter und Behörden sowie auswärtige Archive die jeweils angeforderten Akten entlehnt.

Neuerwerbungen

Auch in diesem Berichtsjahr sind zumindest zwei Neuerwerbungen, die den üblichen Rahmen überschreiten, zu verzeichnen. So wurden der schriftliche Nachlaß und die Bibliothek des am 1. Mai verstorbenen em. Universitätsprofessors Prälaten DDr. Karl Eder von dessen Erben dem Oö. Landesarchiv gewidmet. Prof. Eder war stets mit der Landesgeschichte und dem Landesarchiv enge verbunden, da sich ja sein wissenschaftliches Hauptwerk, die zweibändigen „Studien zur Reformationgeschichte Oberösterreichs“, mit ersterer beschäftigt hatte. Der schriftliche Nachlaß des Verstorbenen umfaßt 38 Aktenschachteln, die hauptsächlich Personaldokumente, Akten über seine Universitätslaufbahn, wissenschaftliche Manuskripte und den Briefwechsel des Verstorbenen enthalten. In der Bibliothek des Verstorbenen befinden sich vor allem Werke zur allgemeinen, Kirchen-, Geistes-, Kunst- und Landesgeschichte.

Außerdem wurden im Pfarrarchiv Schleißheim anlässlich der Verzeichnung des dortigen Archivs 15 Handschriften entdeckt und darauf vom Oö. Landesarchiv erworben, die wohl aus dem ehemaligen Herrschaftsarchiv Dietach stammen. Dabei handelt es sich um 5 Protokolle der obererennsischen Stände, 3 ständische Sammelbände über Militärangelegenheiten und um eine Verordneneninstruktion, alle aus der 1. Hälfte des 18. Jh. Dazu kommen ein Sammelband des 16. Jh. mit Rechtstraktaten von Bernhard Walther und Veit Stahel sowie Zehent- und Jagdordnungen, eine Obdererrensische Landtafel des 17. Jh., ein weiterer Sammelband, der über die Abfassung von Anschlägen handelt und daneben noch Aufzeichnungen über die Pfarrer und Märkte Oberösterreichs sowie die landesüblichen Taxen enthält, ferner eine Ennaratio libri secundi institutionum imperialium Justiniani des Magisters Caspar Alteneich von 1573 und ein Sammelband mit Gültbriefen der württembergischen Kanzlei im 16. Jh. Den bedeutendsten Kodex stellt jedoch ein Register obererennsischer Landtagsverhandlungen der Jahre 1587–1593 dar, welches handschriftliche Anmerkungen des Georg Erasmus von Tschernembl, einer der führenden protestantischen Persönlichkeiten jener Zeit, enthält.

Ferner übergab die Marktgemeinde Aschach a. d. Donau dem Landesarchiv einige Archivalien, die dem hier befindlichen Marktarchiv angereicht wurden. Davon sind eine Marktgerichtsrechnung von 1790–1792, Jahresrechnungen der Fleischhauerzunft von 1757–1788 und 1795–1806 sowie andere Archivalien derselben Zunft aus dem 17.–19. Jh., außerdem solche der Buchbinder, Müller und Schiffsleute, alle aus dem 18./19. Jh., zu erwähnen.

Kleinere Erwerbungen stellen, in chronologischer Ordnung, dar: Eine Urkunde König Ottokars von Böhmen vom 8. Juni 1276 für die Pfarre Haidershofen und das Kloster Gleink als deren Patronatsherren; die Konfirmation der Zehentordnung der Fleischhauer in Enns durch Kaiser Friedrich III. vom 25. April 1487; das Konzept eines Briefes des Grafen Georg v. Schaunberg an seinen Pfleger in Peuerbach über eine Prozeßentscheidung (1517); eine Weiheurkunde für die neuerrichtete Spitalskirche in Mattighofen (Buchdeckelfund) vom 15. November 1518; die Bestätigung einer Erbschaftsregelung in Traunstein (Bayern) durch Amtsträger des bayerischen Herzogs (1571); 6 Akten über den Erbteil der Otilie, geb. Frein von Semper zu Limburg und Witwe nach Graf Rüdiger v. Starhemberg (1583 und 1587); eine Quittung über empfangene Besoldung, ausgestellt vom Magister Bartholomäus, lateinischen Schulmeister in Enns (1585); eine vom Grafen Franz Christoph Khevenhüller zu Frankenburg für Frankenmarkt erlassene Bäckerordnung (1614 Mai 24); verschiedene Archivalien, die Wirtschaftsgebarung der Herrschaft Neydharting betreffend (1616–1646); ein Lehensbrief des Sigmund Ludwig Herren von Scherffenberg für Herrn Georg Sigmund von Salburg über 2 Güter im Oberen Mühlviertel (1662); ein Stiftsbrief für die Pfarre Anzenkirchen in Niederbayern (1665); ein Verhandlungs- und Briefprotokoll der Herrschaft Seisenburg (1745); ein Patent von 1748 über die Liquidation der Wetter- und Feuerschäden im Königreich Böhmen; 6 Rechnungsbelege der Herrschaft Seisenburg von 1749 und 1763; ein Verzeichnis der Besitzer der Grundherrschaften im Lande ob der Enns, das zu der nach 1754 angelegten Landtafel gehört; ein handgeschriebenes Gebetbuch aus dem Jahre 1777, welches ein Bild des heiligen Berthold von Garsten enthält; ein Robot-, Weinfuhr- und Blochanlage-register der Herrschaft Seisenburg (1780); ein Verzeichnis der Zehentholden, die zum Bürgerspitalamt Linz und dem Siechenamt Straßfelden gehörten (1791–1846); verschiedene Akten aus dem Marktarchiv Mauthausen (1802 bis 1850) und dem Hammerwerksarchiv St. Gallen (1803–1862; darunter befindet sich ein Preistarif über Innerbergische Stahl- und Eisensorten von 1840); Aufzeichnungen über die politische Situation im Jahre 1809; Kirchenrechnungen samt Rechnungsbeilagen und Rechnungen des Pfarrarmeninstitutes, alle von Gleink (1813–1891), sowie dortige Stiftsbriefe von 1822 bis 1887; eine Urkunde über die Grundsteinlegung des Linzer „Befestigten Lagers“ vom 10. April 1831, die 1881 beim Abbruch eines Befestigungsturmes gefunden wurde; 2 Pläne über ein Brückenprojekt in St. Johann im Pongau (1837); ein Brief eines Grafen Engel an den Herrn von Bräuner (1843); der Aufruf des Joseph Dierzer, Ritters von Traunthal, zur Beteiligung an der 1851 stattgefundenen Industrie- und Gewerbeausstellung in London (1850); diverse Akten aus dem Archiv des Bezirksgerichtes Windischgarsten von 1854 bis 1879; ein Theaterzettel des Wiener Burgtheaters 1890; ein Sammelband mit Zeitungsartikeln über die Gründung der Tschechoslowakei 1918/19; Ge-

schäftsordnungen und Organisationspläne der öö. Landesregierung von 1909 bis 1949; Aktenkopien der Bezirkshauptmannschaft Perg 1938–1945; Drucke und Schriften der amerikanischen Besatzungsmacht in wirtschaftlichen Angelegenheiten (1951–1955); Plakate und Flugschriften über die Nationalratswahl 1959; das Protokoll über die Renovierung des Bruckner-Originalsarkophags in der Gruft von St. Florian (6. Mai 1961). Dazu kommen ein Manuskript über die Pfleger und Richter in Oberösterreich, das aus dem Nachlaß des Benefiziaten Martin Kurz stammt, eine Geschichte der Marktgemeinde Mauthausen sowie eine Stammtafel der Familie Poschacher aus dem Jahre 1949. Schließlich konnten noch 54 Detail- und Gesamtkarten fast aller europäischen Länder – besonders Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Pyrenäenhalbinsel und der Balkanstaaten – sowie Südamerikas aus dem 18. und 19. Jh. als Spende erworben werden.

Handbücherei

Die Handbibliothek des Oö. Landesarchivs wurde im Berichtsjahr um 667 Werke, die 766 Bände umfassen, vermehrt. So war es möglich, trotz der gestiegenen Buchpreise, wiederum die für wissenschaftliche Arbeiten nötige Literatur zum Großteil anzuschaffen. Darunter befinden sich drei Bände der Monumenta conciliorum generalium saeculi decimi quinti (1892 bis 1896) und die Verwaltungskarte von Bayern 1:100.000, welche das Landesarchiv jetzt vollständig besitzt. An fehlenden Bänden wissenschaftlicher Zeitschriften konnten nachgekauft werden: 14 Bände Oberbayrisches Archiv (Bd. 34, 50, 54, 57–59, 61–63, 65–67, 69, 71 = 1874, 1897, 1909, 1913–15, 1918, 1921, 1922, 1927, 1929, 1930, 1932, 1935) und sechs Bände Verhandlungen des Historischen Vereines für Niederbayern (3, 4, 13, 15, 22, 59). Ferner bezieht das Oö. Landesarchiv seit dem Berichtsjahr die vom Deutschen Historischen Institut in Rom herausgegebenen Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken, und zwar ab dem 34. Band (1954).

Photo-Archiv

Die Photowerkstätte, welche im Jahre 1952 durch Neuanschaffungen von Photogeräten eingerichtet wurde und die heute Kontrollor Alfred Thiele betreut, hat im Laufe der Jahre alle Reproduktions-, Vergrößerungs- und Diasaufträge sowohl für seinen eigenen Bedarf wie auch für auswärtige Archive und Forscher durchgeführt.

Im Berichtsjahr hatte das Photo-Archiv einen Zuwachs von 1629 Reproduktionen zu verzeichnen, wovon 521 in der eigenen Photowerkstätte angefertigt wurden. Für auswärtige Archive, Anstalten und Geschichtsforscher wurden 440 Reproduktionen hergestellt und verschickt.

Im besonderen wurden aus folgenden Archiv- und Bibliotheksstücken Reproduktionen bzw. Vergrößerungen (18×24) verfertigt:

Passauer Matrikel 1429 (Diözesanarchiv Passau),
Bebilderung aus Hohberg, Georgica curiosa oder Adeliges Landleben:
Bienenzucht und Seidenraupen;
Dekanatsmatrikeln von Freistadt und Lorch;
Repertorien der Innviertler Gerichtsarchive im Bayer. Hauptstaatsarchiv
München;
Hauptstaatsarchiv München, Hochstift Passau, HSS. I–IV, VI
(Lohnsdorfer Codices);
Bebilderung und Pläne für das Burgenbuch von Georg Grüll.
Technische Neuanschaffungen wurden im Jahre 1961 keine getätigt.

Personalangelegenheiten

Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Alfred Hoffmann wurde am 1. März 1961 vom Bundespräsidenten zum oö. Univ.-Professor und Vorstand des Institutes für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien ernannt und beendete zugleich sein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zum Lande Oberösterreich.

Oberlandesarchivar Dr. Hans Sturmberger wurde am 4. Mai 1961 zum Landesarchivdirektor ernannt. Er wurde in die Verbandskommission österreichischer Wissenschaft der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Landeskommission) kooptiert.

Derselbe und Landesarchivar I. Klasse Dr. Alois Zauner wurden vom Bundeskanzleramt für die Funktionsperiode 1961–63 zu Mitgliedern des Prüfungssenates für die Prüfung im Dienstzweig „Fachlicher Hilfsdienst höherer Art“ ernannt.

Dr. Herta Eberstaller gehört seit 31. Juli 1961 dem Landesarchiv als Vertragsbedienstete Ia des höheren Archivdienstes an.

Die Vertragsbedienstete Margarita Pertlwieser legte vom 20. bis 27. November 1961 die Prüfung für den gehobenen Fachdienst an Bibliotheken (Verwendungsgruppe b) mit „Auszeichnung“ ab.

Kanzleioberoffizial Anna Grims wurde am 1. Jänner 1961 ad personam auf einem Dienstposten der Dienstklasse IV des Verwaltungsdienstes der Verwendungsgruppe D ernannt und am 30. April 1961 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Dem Kanzleiassistenten Hermann Schoißengeier steht seit 1. Juli 1961 der Titel Kanzleioberoffizial zu.

Die Vertragsbedienstete Karin Loidolt wurde mit Wirkung vom 8. November 1961 als Kanzleikraft (Id) in das Oö. Landesarchiv versetzt.

Archivneubau

Dieser verzögerte sich auch weiterhin, da alle Versuche, einen geeigneten Baugrund zu erwerben, scheiterten.

Hans Sturmberger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [107](#)

Autor(en)/Author(s): Sturmberger Hans

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Oberösterreichisches Landesarchiv. Jahresbericht \(1961\). 77-86](#)